

REDLINE | VERLAG

Patrick Rottler
Leo Martin

DIE GEHEIMEN MUSTER DER SPRACHE

SPIEGEL
Bestseller-
Autor

Ein Sprachprofiler verrät,
was andere wirklich sagen



SPRACHPROFILER.DE
FORENSISCHE TEXTANALYSE

Wir überführen anonyme Täter.

Patrick Rottler | Leo Martin

DIE GEHEIMEN MUSTER DER SPRACHE

REDLINE | VERLAG

Patrick Rottler
Leo Martin

DIE GEHEIMEN MUSTER DER SPRACHE

Ein Sprachprofiler verrät,
was andere wirklich sagen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@redline-verlag.de

1. Auflage 2020

© 2020 by Redline Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Auftraggeber des Instituts für forensische Textanalyse können auf unsere Diskretion vertrauen. Alles, was Sie hier lesen werden, beruht auf wahren Begebenheiten. Zum Schutz der Vertraulichkeit und aus rechtlichen Gründen wurden Namen und Eigenschaften der handelnden Personen teilweise abgeändert, Orte und Sachverhalte variiert.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Diane Zilliges

Umschlaggestaltung: Marc Fischer, München

Umschlagabbildung: rangizzz_Letterpress-Hintergrund, Nahaufnahme von vielen alten, zufälligen Metallbriefen mit Kopienraum/Shutterstock

Fotos: Avisio – Uta Kellermann

Satz: Carsten Klein, Torgau

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-86881-790-4

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96267-205-8

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96267-206-5

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.redline-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

INHALTSVERZEICHNIS

Die verrücktesten Fälle der Sprachprofiler	8
Geleitwort von Franz-M. Günther	10
Vorwort von Leo Martin.	11
Einleitung	13
Sprachprofiler überführt Hacker	20
Kapitel 1: Wie Sprachprofiler anonyme Täter überführen	33
Alarmstufe Rot in der Geschäftsleitung	34
Tatort Text: Einsatz für den Sprachprofiler	37
Gibt es einen sprachlichen Fingerabdruck?	38
Autorenbestimmung & Täterprofil	41
Täter, die im Text bewusst tarnen und täuschen	43
Wie Sprachprofiler Klarheit schaffen	44
Praktisches Vorgehen bei den Ermittlungen	48
Die Treffsicherheit der Sprachprofiler	49
Beweisführung mit Buchstaben	50
Krümelmonsters Keksklau	55
Kapitel 2: Woran wir erkennen, ob unser Gegenüber überzeugend und glaubwürdig ist	65
Von der Steinzeit bis zum Smartphone	66

Von Angesicht zu Angesicht.	67
Von Ohr zu Ohr.	70
Schriftlich per E-Mail & Brief	73
Schriftlich per Kurznachricht & Co.	77
Fazit & Empfehlungen.	79
Das Spiel mit dem Stalker gerät außer Kontrolle	83

Kapitel 3: Psychologische Fallen bei der Bewertung von Informationen	93
Die Wahrheit über unsere Wahrnehmung	93
Wo der blinde Fleck auf uns lauert.	96
Wie wir unsere Wahrnehmungslücken auffüllen.	98
Tatort Testament: Oma Irmgardis vorletzter Wille.	105

Exkurs: Was unsere Sprache über uns verrät	115
Die Kunst, Menschen zu lesen	115
Die Sprache als Spiegel unserer Persönlichkeit	116
Persönlichkeitstest	117
Ergebnis: Meinen Kommunikationsstil erkennen	120
Hohe Wellen im Mainzer Rathaus	125

Kapitel 4: Wie sich unser Persönlichkeitstyp durch unsere Sprache verrät	135
Macher sprechen in kurzen, knappen Sätzen	135
Kontakter stimmen sich ab	138
Analytiker argumentieren logisch	141
Visionäre beschreiben in Bildern.	144
Die unglaubliche Vorhersage	149

Kapitel 5: Wie Sie Lüge und Wahrheit unterscheiden können	159
Gehen Sie vor wie ein Vernehmungsexperte	160
Grundsätze der Vernehmungspsychologie	162
So unterscheiden Sie Lüge von Wahrheit	166
Hass & Hetze: Wenn Politiker Post bekommen	173

Kapitel 6: Wie uns Kommunikation noch besser gelingt	185
Vom Müssen & Sollen zum Dürfen & Wollen	185
ICH macht verbindlich	187
Weichmacher weg!	188
ICH am Textanfang ist laut und lästig	190
Sprechen Sie mit den Worten des anderen	192
Der Knick in der Karriereleiter	199
Kapitel 7: Ein Sprachprofiler verrät, was andere wirklich sagen	213
Der Weg zur absoluten Klarheit: Von der Vermutung zur Sicherheit und vom Indiz zum Beweis	215
Fragen, Fragen, Fragen	216
Wer fragt, der klärt – wenn er es richtig macht	216
Unterscheiden Sie Behagen und Unbehagen	220
Testen, Testen, Testen	222
Verhalten geht vor Wort.	222
Einmalige Beobachtung oder systematisches Verhalten?	223
Glossar	225
Tipps zum Weiterlesen	233
Kontakt	234
Stichwortverzeichnis	235

DIE VERRÜCKTESTEN FÄLLE DER SPRACH- PROFILER

SPRACHPROFILER ÜBERFÜHRT HACKER (S. 20)

Im Internet bewegt er sich anonym und sicher. Weder Polizei noch IT-Experten können den Täter im Grau der Datenwelt aufspüren. Doch eines verrät ihn: seine Sprache.

ALARMSTUFE ROT IN DER GESCHÄFTSLEITUNG (S. 34)

Es ist fünf vor zwölf. Wenn in der laufenden Verhandlung Insiderinformationen nach außen dringen, kann alles scheitern. Der Countdown läuft, aber wer stoppt den Täter?

KRÜMELMONSTERS KEKSKLAU (S. 55)

Ein echter Krimi: Ein Erpresserbrief aus aufgeklebten Zeitungsbuchstaben sorgt weltweit für Aufsehen.

DAS SPIEL MIT DEM STALKER GERÄT AUSSER KONTROLLE (S. 83)

Eine Frau lässt sich auf ein perfides Spiel mit einem Stalker ein. Es wird sie am Ende ihre Freunde und ihre Heimat kosten.

TATORT TESTAMENT: OMA IRMGARDS VORLETZTER WILLE (S.105)

In ihrem Testament hat Oma Irmgard alles bestens geregelt. Trotzdem erlebt die Familie nach ihrem Tod eine böse Überraschung.

HOHE WELLEN IM MAINZER RATHAUS (S. 125)

Angriff auf den Oberbürgermeister: Kurz vor den Wahlen tauchen unglaubliche Anschuldigungen auf. Anonym. Noch unglaublicher ist nur das Ermittlungsergebnis der Sprachprofiler.

DIE UNGLAUBLICHE VORHERSAGE (S. 149)

Opfer oder Täter? Der Sprachprofiler sieht voraus, welche Fehler der Täter in seinem nächsten Schreiben machen wird. Und die Falle ist gestellt ...

HASS & HETZE: WENN POLITIKER POST BEKOMMEN (S. 173)

Internet-Hetze bedroht Kommunalpolitiker in ganz Deutschland. Als sein Briefkasten zum Friedhof der Kuschtiere wird, sieht der Oberbürgermeister rot.

DER KNICK IN DER KARRIERELEITER (S. 199)

#MeToo hat die Gesellschaft aufgeweckt. Aber es ruft auch schwarze Schafe auf den Plan, die die Debatte nutzen, um anderen zu schaden.

GEHEIMWAFFE SPRACHPROFILING

GELEITWORT VON FRANZ-M. GÜNTHER

In den letzten Jahrzehnten wurde das Sprachprofiling zur schlagkräftigen Waffe gegen anonyme Täter ausgebaut. Und trotzdem ist diese kriminalistische Kunstform, genau wie die Schattenwelt der Spionage, fast unsichtbar.

Viele, die heute Sprachwissenschaften studieren, besuchen auch Vorlesungen zum Thema Forensische Linguistik. Das klingt spannend und verspricht Abwechslung vom Grau in Grau der Grammatik. Am Ende bleiben jedoch nur wenige am Ball und machen es zu ihrer Profession. Und das hat tausend gute Gründe. Man muss es mögen, nach der Nadel im Heuhaufen zu suchen. Man muss es mögen, zwanzig, dreißig Stunden lang einen einzigen Text zu durchleuchten. Man muss es mögen, sich mit jedem überführten Täter einen weiteren Feind zu machen. Man muss es mögen, jeden Tag von gegnerischen Anwälten angegriffen zu werden. Man muss es mögen, auch nachts und an den Wochenenden auf Abruf zu sein. Denn dort, wo ein Sprachprofiler gebraucht wird, herrscht Druck! Zudem dauert es Jahre, bis man halbwegs sicher im Sattel der Forensischen Textanalyse sitzt. Der Job ist härter als ein Erpresserbrief.

Patrick Rottler ist am Ball geblieben. Als Digital Native bewegt er sich sicher im Feld der Datenanalyse. Ihm wünsche ich eine glückliche Hand beim Kampf gegen das anonyme Verbrechen, und Ihnen wünsche ich spannende Unterhaltung beim Lesen. Hier werden Sie von zwei alten Rivalen begleitet: dem Guten – und dem Bösen.

Ihr

Franz-M. Günther

Gründer Deutsches Spionagemuseum, Berlin

www.deutsches-spionagemuseum.de

GEHEIMWAFFEN DER KOMMUNIKATION – SANFTE STRATEGIEN MIT DURCHSCHLAGEN- DER WIRKUNG

VORWORT VON LEO MARTIN

Zehn Jahre lang war ich als Agent für den deutschen Inlandsgeheimdienst im Einsatz. Als Vernehmungsexperte habe ich dort das Kommunikationsverhalten von Menschen in Extremsituationen analysiert. Mein Job war es, kriminellen Tätern geheime Insiderinformationen zu entlocken. Als ich beim Nachrichtendienst angefangen habe, war ich Anfang zwanzig. Zehn oder fünfzehn Jahre jünger als alle anderen Agenten in meiner Einheit. Es hat einige Zeit gedauert, bis meine Kollegen mich ernst genommen haben. Aber am Ende war ich derjenige mit den großen Fällen und schoss die Karriereleiter nach oben.

Auch Patrick Rottler wäre sicher ein sehr guter Agent geworden. Denn er beherrscht die Geheimwaffen der Kommunikation. Als Sprachprofiler ist es sein Job, anonymen Texten ihr größtes Geheimnis zu entlocken: das Geheimnis, wer sie geschrieben hat. Auch er ist mit Abstand der jüngste Analyst in seinem Fach. Zwanzig, dreißig Jahre jünger als die meisten seiner Kollegen. Und er wird jetzt schon ernst genommen. Auch er arbeitet verdeckt. Dort, wo es am spannendsten ist, dem anonymen Täter immer dicht auf der Spur.

Ihr

Leo Martin

Ex-Geheimagent, Kriminalist, Vernehmungsexperte & Bestsellerautor
www.leo-martin.de

EINLEITUNG

Wenn Worte zu Waffen und Texte zu Tatorten werden, beginnt mein Einsatz. Ich bin Sprachprofiler am Institut für forensische Textanalyse. Mein Job ist es, anonyme Täter anhand ihrer Sprachmuster zu überführen. Das Faszinierende an meiner Arbeit ist der Blick hinter die Kulissen, in die Abgründe der menschlichen Psyche. Wo nach außen hin heile Welt gespielt und ein süßes Leben gepostet wird, darf ich hinter die Fassaden sehen.

»Der Ring an deinem Finger macht dich hässlich!«, »Dein Mann betrügt dich schon seit der Hochzeitsnacht!« oder »Passen Sie auf, wenn Ihre Kleinen draußen spielen ...«. Eine anonyme Nachricht kommt selten allein. Oft tauchen sie in Serien auf und begleitet von unangenehmen Folgeerscheinungen. Vom Misstrauen des Partners, der auf einmal alles kritisch hinterfragt. Der Freundeskreis wendet sich ab, weil böse Gerüchte die Runde machen. In der Arbeit bittet der Chef zum Gespräch unter vier Augen und spricht eine letzte »gut gemeinte« Warnung aus. Und dann die ständige Angst vor dem, was wohl als Nächstes passieren wird. Das Schlimmste ist für viele Betroffene die Ungewissheit: Sie wissen nicht, wer da so feige aus dem Dunklen schießt. Eine anonyme Nachricht hat schon manches Leben nachhaltig verändert. Nicht nur privat.

Oft sind unsere Auftraggeber Unternehmen. Dann werden beispielsweise Führungskräfte angegriffen. Auch hier ist das Spektrum

der Behauptungen breit gefächert: »X hat über fingierte Beraterverträge Millionen ins Ausland verschoben ...«, »Im Bereich Y wird regelmäßig gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen ...«, »Z hat die Gegenseite während der Verhandlung mit internen Informationen versorgt ...« oder »Wenn Sie unseren Forderungen nicht nachkommen, machen wir ernst!«.

Die anonymen Täter sind manchmal Mitbewerber, enttäuschte Kunden, Kooperationspartner, eiskalte Kriminelle, Aktivisten, gelegentlich auch frustrierte Mitarbeiter, ehemalige oder aktuelle. Auf einmal stehen Polizei, Steuerfahndung oder Staatsanwaltschaft vor der Tür. Später zeigt die Akteneinsicht: Auslöser war ein sehr konkretes anonymes Schreiben. Gespickt mit Insiderwissen und, wie sich dann herausstellte, einigen Halbwahrheiten und etlichen Lügen. Die Vorwürfe erwiesen sich schnell als haltlos. Das Bild auf den Titelseiten der Zeitungen bleibt: Steuerfahnder, die schwere Kisten aus der Konzernzentrale schleppen.

Unser Job ist es, Klarheit zu schaffen. Dem anonymen Täter anhand seiner Sprachmuster ein Gesicht zu geben. Manchmal ist es auch unser Auftrag, Verdächtige nach Möglichkeit zu entlasten. Dazu tauchen wir tief in die Texte ein. Machen Muster sichtbar, die den meisten Menschen beim Lesen verborgen bleiben.

Während Sie dieses Buch lesen, werfen Sie einen Blick über meine Schulter. Sie begleiten mich bei unseren Einsätzen als Sprachprofiler, erhalten Einblicke in unsere verrücktesten Fälle und ermitteln gemeinsam mit uns gegen anonyme Täter. Beim einen oder anderen Fall habe ich Ihnen auch Textstellen aus echten Drohbriefen und Erpresserschreiben mit abgedruckt. Vielleicht haben Sie Lust, beim ersten Lesen schon einmal darauf zu achten, ob Ihnen sprachliche Besonderheiten ins Auge stechen. Diese werden wir brauchen, um am Ende gemeinsam einen Ermittlungserfolg zu feiern. Mit jedem Fall werden Sie mehr und mehr an Sicherheit gewinnen und erfahren, worauf wir Sprachprofiler achten, um erfolgreich zu sein.

Auf dem Weg durch dieses Buch werden Sie in zahlreichen Fällen ermitteln. Diese sollen Ihnen ein Gefühl für das Spektrum unserer Einsätze und unserer Ermittlungsansätze vermitteln. Natürlich habe ich die Fälle so gewählt, dass Sie jederzeit spannend unterhalten sind und auch der eine oder andere Überraschungsmoment garantiert ist. Denn oft sind sich unsere Auftraggeber sicher, wer der anonyme Täter sein muss. Dann werden wir angeheuert, um einen hieb- und stichfesten Beweis dafür zu liefern. Dabei kommt es aber regelmäßig vor, dass sich ein Auftraggeber grundlegend täuscht. Dann bekommt der Fall plötzlich eine unerwartete Wende, die Sie beim Lesen genau so kalt erwischen wird wie uns bei der Analyse. Der eine Fall wird Sie schockieren, ein anderer faszinieren, der nächste kopfschüttelnd zurücklassen. Ich selbst erlebe beim Lesen alles, von Spannung über Spaß bis hin zu kurzem körperlichem Schmerz. Mal sehen, ob es Ihnen auch so geht. Auf jeden Fall sollen unsere Fälle Ihnen zeigen, wie spannend Sprache sein kann. Wir werden Kommunikation im Allgemeinen und Sprache im Besonderen aus einer ganz ungewohnten Perspektive beleuchten. So wollen wir Sie neugierig machen auf mehr! Dabei müssen Sie kein großer Fan von Grammatik, Rechtschreibung oder Zeichensetzung sein. Auch wenn Sie sagen: »Von Grammatik habe ich schon mal irgendwann, irgendwo, irgendetwas gehört, meine Rechtschreibung stimmt sicher so im Groben, und Kommas setze ich rein nach Gefühl ...«, werden Sie Spaß an diesem Buch haben. Vielleicht sogar noch ein bisschen mehr.

Für uns Sprachprofiler ist Sprache in erster Linie Identität. Egal ob gesprochen oder geschrieben. Sie ist ein Teil von uns. Und egal wie wir uns ausdrücken, ob einfach oder gehoben, gestochen oder gebrochen, gespickt von Fehlern oder fast frei davon, es ist okay. Es geht uns nicht um Perfektion. Ehrlich gesagt freut sich ein Sprachprofiler über jeden Fehler, den er findet. Denn er kann helfen, dem Täter auf die Spur zu kommen. Und gerade, weil sich dieses Buch an

Jedermann und jede Frau richtet, werden wir auf Fachlatein verzichten. Für die paar wenigen Stellen, an denen das nicht möglich ist, haben wir hinten im Buch ein Fachwortverzeichnis mit kurzen Erläuterungen eingefügt. Auch werden wir keine einzige Studie langatmig zitieren. Dafür bekommen Sie dann Extra-Tipps zum Weiterlesen. Dieses Buch soll Spaß machen und Sie im Alltag weiterbringen. Für unsere Kollegen und Kolleginnen aus der Linguistik, Germanistik, Sprach- oder Kommunikationswissenschaft schreiben wir dann beizeiten gern ein Fachbuch.

Wenn Sie Lust haben, gemeinsam mit uns anonyme Täter zu überführen; wenn Sie den geheimen Mustern der Sprache auf die Spur kommen wollen; wenn Sie neben unseren Ermittlungen Ihre ganz persönliche Mission Menschenkenntnis starten wollen, dann haben Sie sich für den genau richtigen Lesestoff entschieden. Sie werden lernen, wichtige Verhaltensmuster zu erkennen, und erfahren, wie stark diese Muster auf unsere Sprache durchschlagen. Wir verraten, wie Ihre Worte noch wirksamer und Ihre Texte noch treffsicherer werden. Vielleicht gelingt es Ihnen damit in Zukunft, an der einen oder anderen Stelle noch ein bisschen besser zu überzeugen. Sie werden erleben, welche psychologischen Fallen bei der Bewertung von Informationen auf uns lauern und wie wir diese unschädlich machen können. Sie bekommen ein ganzes Arsenal an psychologischen Tricks und kommunikativen Kniffen, die Ihnen den Umgang mit anderen leichter und angenehmer machen.

Wir werden Sie mit dem bestmöglichen Handwerkszeug ausrüsten, damit Sie in Zukunft noch genauer wissen, woran Sie bei Ihrem Gegenüber sind. Was der andere sagt, sagt er das nur so? Oder meint er das auch wirklich? Hat er einen Hintergedanken oder nicht? Macht sie gerade einen Witz, oder meint sie das ernst? Erzählt er alles, was wichtig ist, oder behält er einen wesentlichen Teil zurück? Wird sie sich wirklich voll und ganz für mich einsetzen, oder war das nur ein Lippenbekenntnis? Wenn Sie dieses Buch aufmerksam

gelesen haben, wissen Sie, wie Sie in Zukunft herausbekommen, was andere wirklich sagen!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß auf Ihrer Mission Menschenkenntnis – und vor allem viel Erfolg bei Ihren Ermittlungen!

Ihr

Patrick Rottler

*»Ein Sprachprofiler analysiert alles!
Von der einfachen Wortwahl bis tief
hinein in die Grammatik von Haupt-
und Nebensätzen.«*

Patrick Rottler

SPRACHPROFILER ÜBERFÜHRT HACKER

Im Internet bewegt er sich anonym und sicher. Weder Polizei noch IT-Experten können den Täter im Grau der Datenwelt aufspüren. Doch eines verrät ihn: seine Sprache.

Es fühlte sich an, als ob sich ein unsichtbarer Riemen um ihren Hals zusammenziehen würde. Ganz langsam. Immer enger und enger. Sie war kreidebleich, starrte fassungslos auf den Bildschirm ihres Rechners. Als ihr Brustkorb anfang zu brennen, merkte sie, dass sie zwanzig, dreißig, vielleicht vierzig Sekunden lang nicht geatmet hatte. Mit einem Schlag krachte ein ekelhaftes, eisiges Kribbeln von innen gegen die Haut ihres Gesichts. Wie zehntausend klitzekleine Nadelstiche. Ihr Kopf dröhnte, als wäre sie mit achtzig Sachen gegen eine Wand gerast. Marleen hatte gerade ihre Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen und war als Einzige übernommen worden. Weil Vivian, der die Stelle längst fest versprochen war, sich dann doch noch für ein Studium entschieden hatte. Auch wenn sie sich nichts hatte anmerken lassen, war es Marleen schon etwas auf den Magen geschlagen, nur die Nachrückerin zu sein. Und dann auch noch unter Dr. Judas. Er war der pedantischste unter den Juristen. Jeder Strich und jeder Punkt mussten sitzen. Und zwar nach seinem Geschmack! Für die Assistentinnen war er nur »der Formatierungs-Fetischist«. Der Einzige in der ganzen Kanzlei, der sich für Zeilenabstände und Seitenumbrüche, für Horizontal- und Vertikalabstände interessierte. »Der Mandant sieht nicht die fachliche Qualität unserer Arbeit, aber er sieht auf den ersten Blick, ob die Formatierung passt oder nicht!«, war eine seiner Überzeugungen, die er nicht müde wurde zu wiederholen.

Dr. Judas war Marleen zuwider. Lange würde sie ihn nicht aushalten. Zum Glück stand er schon kurz vor dem Ruhestand. Wenn er ihr seitenlange Schriftsätze diktierte, saß er hinter ihr, las über

ihre Schulter mit und griff in jedes noch so kleine Detail ein. »Nein, dieses hier rüber!« »Das rücken wir ein!«, »Dort zweimal Tab!«, »Ich habe gesagt Bindestrich, nicht Gedankenstrich!«. Wenn ihr im Diktat ein Rechtschreibfehler unterlief oder sie sich auch nur vertippte, monierte er sofort. Noch bevor sie auch nur den Hauch einer Chance gehabt hätte, selbst zu korrigieren. Als ob sie die rotgeringelten Linien der automatischen Rechtschreibkorrektur nicht selbst gesehen hätte. Er wirkte oft kühl und distanziert. Aus Marleens Sicht manchmal sogar emotionslos, trocken und starr. Auch wenn es um reine Geschmacksfragen der Gestaltung ging, hatte er eine feste Vorstellung, von der er unter keinen Umständen abwich. Er war Form, Struktur und Gründlichkeit durch und durch. Und so waren auch seine Schriftsätze. Davon gab es keine Ausnahme.

Auch am vergangenen Freitag nicht. Marleen wollte gerade den Rechner herunterfahren und auf dem Weg in den Feierabend noch den Aktenwagen in die Registratur bringen, als Dr. Judas mit einer Fristsache vor ihr stand. Er sprach noch zackiger als sonst und so tippte Marleen noch zügiger als sonst. Vier Seiten Widerspruch in einer Markenrechtssache. »So und jetzt bitte raus per Mail VOR 18 Uhr.« Das VOR hatte er besonders betont. Marleen nickte, lächelte leicht angestrengt, aber dennoch freundlich. Und klickte dann auf ... DATEI LÖSCHEN ... zwölf Minuten vor Ende der Frist ... In all der Anspannung hatte sie nur ein einziges Mal zwischengespeichert. Ganz zu Beginn. Auf Seite eins, Absatz eins, nach Satz eins ... Die Sache war noch zu retten, aber das Wochenende war für Marleen gelaufen.

Am Montagmorgen kam es noch härter. Gerade erst hatte sie begonnen, ihr Postfach durchzuarbeiten. Nun startete sie auf einen Bildschirm, auf dem ihr im Sekundentakt Windows-Fenster entgegengeschossen kamen. Fenster in Fenster in Fenster in Fenster ... Erst Hunderte, dann Tausende. Sie hatte auf einen verseuchten Link in einer E-Mail geklickt und damit die EDV im ganzen Haus lahmgelegt.

Die Kanzlei Dreistmund besteht aus sechzig Notaren und Rechtsanwälten. Die Daten der Mandanten waren hinter Firewalls eingekerkert und gesichert wie Fort Knox. Dennoch war es hier offensichtlich einem Hacker gelungen, die komplette Kommunikation auf vier Etagen zu Fall zu bringen. »Oh mein Gott!«, »Verdammte Sch...!« und »Yehaaaa, Feierabend!«, hörte man es aus den umliegenden Büros rufen. Als sie wieder zu sich kam, dachte Marleen nur an eines: »Das war's dann wohl!«

Verunsicherung und hektischer Aktionismus machten sich breit. Erst liefen die Telefone heiß, und als die Lage dann auch dem letzten Kollegen klar war, herrschte zwei, drei Stunden lang gespenstische Ruhe. Es fühlte sich an wie die trügerische Stille im Auge eines Orkans. Offenbar wurde die IT des Unternehmens angegriffen. Zufällig oder gezielt? Das konnte momentan noch niemand sagen. Auf jeden Fall geschah es zu einem Zeitpunkt, wie er ungünstiger nicht hätte gewählt werden können. Zwei der Teams waren in den Endzügen einer gigantischen Übernahmeverhandlung. Seit Wochen wurden unter Hochdruck die letzten Details ausgekartet. Wie üblich im Ping-Pong-Verfahren per Mail. Und nun: Stille!

Marleen hatte den Mut aufgebracht, sofort zu beichten, was ihr widerfahren war. Trotz schriftlicher Belehrungen, Sicherheitsschulungen und routinemäßiger Warnungen hatte sie auf den Link eines unbekanntem Absenders geklickt. Zwar stand ihr Bereich gelegentlich im Kontakt mit einem »Dr. Bayerlein«. Dieser hatte jedoch in der Vergangenheit immer von seiner geschäftlichen E-Mail-Adresse aus geschrieben. Der gmx-Account und die Aufforderung »Beweisführung für Eilantrag, bitte hier runterladen:«, hätte sie dennoch stutzig machen können.

Eine eilig herbeigeordnete IT-Task-Force konnte den Hackerangriff schnell beenden. Bis das System wieder rund lief und auf mögliche weitere versteckte Schadsoftware überprüft war, vergingen exakt vierundzwanzig Stunden. Glück gehabt! Der Hacker hatte

solide Arbeit geleistet. Die von ihm angewendete Methode war offensichtlich nicht mehr ganz tauf frisch, dennoch hatte sie ihre Wirkung nicht verfehlt. Zwar hatte der Angriff auch digitale Abdrücke im Netz hinterlassen, doch die Verschleierung funktionierte. Die IT-Forensiker konnten den Weg des Angriffs von China über Russland zurück nach Deutschland verfolgen. Einmal um die Welt ... Doch dann verlor sich die Spur in Rumänien. Bei einem Provider, von dem man wusste, dass dort regelmäßig die Ermittlungen enden. Hier war kein Anfänger am Werk gewesen. »Unser Outlook spinnt gerade ...«, hatte der eine oder andere Mitarbeiter im ersten Moment auf Nachfrage angegeben. Später hatte man sich auf eine förmlichere Kommunikation festgelegt: »Wir hatten ein Thema mit der EDV, das wir gerade Schritt für Schritt nachvollziehen. Die Daten unserer Mandanten sind und waren zu jedem Zeitpunkt sicher!«

Während für die meisten der Notare, Rechtsanwälte und Büroangestellten danach schnell wieder der Alltag einkehrte, war Peter Mangold alarmiert. Mit seinen einundvierzig Jahren war er der jüngste Partner in der Kanzlei. Bis vor zwei Jahren war er in der Geschäftsführung eines Beratungsunternehmens, dessen IT zweimal innerhalb nur eines Jahres angegriffen worden war. Die Täter hatten alle Daten verschlüsselt und hohe Summen in Bitcoin gefordert. Erst dann gab es den vermeintlichen Freischaltcode. Warum gab es jetzt keine Forderungen? War der Versuch missglückt? Was würde als Nächstes passieren? War das erst der Anfang?

Auch Marleen war mit sich und ihren Gedanken allein. In ihr herrschte ein regelrechtes Gefühlschaos. Niemand hatte seither das Gespräch mit ihr gesucht. Weil das in der Probezeit wohl auch nicht notwendig gewesen war, vermutete sie. Dr. Judas würde sie vermutlich in den nächsten Tagen einfach vor vollendete Tatsachen stellen. Er propagierte zwar immer, wie wichtig es wäre, dass der Mandant sich in jeder Sekunde ernst genommen fühlt. Aber das schien wohl auch nur für Mandanten zu gelten. Das hatte sie sich schon öfter